

**Bericht über den 30. Kongreß
der Deutschen Gesellschaft für Psychologie
in Regensburg 1976**

Band 2

Im Auftrag der Deutschen Gesellschaft für Psychologie
herausgegeben von

Werner H. Tack

Fachrichtung Psychologie
Universität des Saarlandes

1977

Verlag für Psychologie · Dr. C. J. Hogrefe
Göttingen · Toronto · Zürich

INHALTSVERZEICHNIS

des 2. Bandes
des Berichts über den

30. Kongress der Deutschen Gesellschaft für Psychologie
in Regensburg 1976

PSYCHODIAGNOSTIK

J. DRÖSLER: Welche Zeiträume lassen sich mit psychologischen Prognosen überbrücken ?	3
J. KLUG: Stabilitäten und Übergangswahrscheinlichkeiten psychiatrischer Diagnosen.....	15
C. MÖBUS: Grundfragen psychologischer Diagnostik - Fairness und Validität.....	17
L. PELZMANN: Experimente zum Einfluss des psychologischen Gutachtens auf das psychiatrische Urteil.....	21
H. HÄCKER, P. SCHWENKMEZGER & H. UTZ: Über die Verfälschbarkeit von Persönlichkeitsfragebogen und objektiven Persönlichkeitstests unter SD-Instruktion und in einer Auslesesituation.....	24
R. JÄGER: Quantifizierung von anamnestischen Daten - ein Beitrag zur klinischen Diagnostik und zur differentiellen Diagnostizierbarkeit	27
U. EISELE, W. DORNETTE & G. FRITSCH: Arbeitsmodelle zur funktionalen Diagnostik kindlicher Entwicklungsstörungen.....	30
U. PLESSEN: Computer-unterstütztes Testen.....	33

INDIVIDUALISIERTE COMPUTERUNTERSTÜTZTE PSYCHODIAGNOSTIK
(Demonstrationen)

J. DRÖSLER: Individualisierte adaptive Testvorgabe in einem Psychophysischen Experiment.....	39
H. PETERS: Computerunterstützte Experimente zur Bestimmung individueller Strategien und Fähigkeiten beim Problemlösen.....	40
A. ZIMMER & B. LEHMANN: Individualisierte Vorgabe eines Persönlichkeitsinventars.....	42
W. BUCHTALA & K. HERBST: Kriteriumsorientierte, hierarchische Fehleranalyse nach Einzeloperationen.....	43
W. BUCHTALA: Entwicklung eines Testinstrumentes für individualisierte Testung durch adaptive Parameterschätzung.....	45

A. ZIMMER: Entwicklung eines Itempools für computerunterstützte Diagnostik.....	47
---	----

TESTVERFAHREN

R.R. ENGEL: Möglichkeiten und Grenzen des Einsatzes eines automatisierten MMPI-Befundsystems in einer psychiatrischen Klinik.....	51
U. KOCH & P. PROBST: Der Freiburger Aggressionsfragebogen (FAF) in Abhängigkeit von der sozialen Schicht.....	54
K.H. WIEDL & J. CARLSON: Testdiagnostisches Vorgehen und Testleistung beim farbigen Matrizen-test von Raven - ein Beitrag zum 'Testing the Limits im Leistungsverhalten'.....	57
H. BRANDSTÄTTER: Wohlbefinden und Unbehagen - Entwurf eines Verfahrens zur Messung von situationsabhängigen Stimmungen.....	50

VERHALTENSBEOBSACHTUNG

H. WESTMEYER & M. MANNS: Beobachtungsverfahren in der Verhaltensdiagnostik	55
U. MEES & G. FIEGUTH: Sequentielle Beobachtung und Analyse aggressiven Kinderverhaltens.....	77
D. KEHL: Auswertungsmethoden für sequentielle Beobachtungsdaten.....	30
V. NELL & U. STREHL: Ein Verfahren zur Analyse dyadischer Interaktionen...	33
J. SCHULTZE, K. WINKELMANN & F. ELLER: Zum Problem der Wertattribuierung von Beobachtungskategorien.....	86
K. WINKELMANN, F. ELLER & J. SCHULTZE: Berliner Projekt zur Identifizierung kontrollierender Reize in Eltern-Kind-Interaktionen.....	90

KLINISCHE PSYCHOLOGIE

E.R. REY: Epidemiologische Untersuchungen in der Klinischen Psychologie...	95
H. KOTTENHOFF: Über Konformität und Stabilität der Selbstkonzepte klinischer Patienten.....	98
E. PLAUM: Besonderheiten der Zusammenhänge von Leistungsvariablen bei einer Gruppe schizophrener Patienten.....	101

BEGEGNUNG, BERATUNG, THERAPIE

R. TAUSCH: Förderliche Dimensionen in zwischenmenschlichen Beziehungen - Prüfung der theoretischen Annahmen von C. Rogers im Schulunterricht, Familienerziehung, Gesprächspsychotherapie und Encountergruppen.....	107
A.M. TAUSCH, B. RÖNNECKE, I. STEINBACH & G. BERGEEST: Förderung der psychischen Lebensqualität alter Menschen durch Einzelgespräche und personenzentrierte Encountergruppen.....	119
E. SEIDENSTÜCKER: Konstruktion und Evaluation eines Trainingsprogramms für klinische Interviews.....	122

C. BISCHOFF: Die Integration wahrgenommenen eigenen Verhaltens in Urteile von Psychoanalytikern über Persönlichkeitsmerkmale ihrer Patienten nach dem Erstinterview.....	125
H. ZENZ & E. BRÄHLER: Das Kommunikationserleben in Abhängigkeit von Inhalten bei psychotherapeutischen Interviews.....	128
H. THIELEN: Metaphorik und Modellierung in der Psychotherapie.....	131
R. GÖLLNER: Behandlungsvorschläge und deren Verwirklichung - Ergebnisse aus dem Untersuchungsfeld einer psychotherapeutischen Poliklinik.....	134
T. EHLERS & B. EHLERS: Quantitative Problemkinddiagnose und Therapiekontrolle auf der Basis von Verhaltenseinschätzungen durch die Eltern.....	136

VERHALTENSTHERAPIE

W.H.L. BUTOLLO: Psychologische Therapien extremer chronischer Angstreaktionen.....	141
W. TUNNER: Behandlung neurotischer Ängste durch Selbstwahrnehmung, Selbstinstruktion und Probehandeln.....	155
J. FENGLER & E. LESSING: Selbstkontrolle - therapeutische Effekte eines generellen Programms der Selbstmodifikation.....	158
P.A. FIEDLER: Probleme methodenabhängiger Zieldeterminanten in teilstandardisierter und verhaltensanalytischer Gruppentherapie.....	161
M. REISS: Langfristige Erfahrungen mit einem Programm zur verhaltenstherapeutischen Veränderung von Essgewohnheiten.....	164
F.W. WILKER: Verhaltenstherapie bei frühkindlichem Autismus.....	167
I. BASTINE: Verhaltenstherapeutisches Elternttraining.....	170
R. NATHOW: Verhaltensmodifikation in der Rehabilitationskette für geistig Behinderte.....	174

DEPRESSIVE STÖRUNGEN

L. BLÖSCHL: Zur Verhaltensanalyse und Verhaltenstherapie depressiver Reaktionen.....	179
J. H. ELLGRING: Kommunikatives Verhalten im Verlauf depressiver Erkrankungen.....	190
M. LINDEN & N. HOFFMANN: Die Bedeutung sequentieller Beobachtung von Verbalverhalten für die Diagnose und Therapie depressiven Verhaltens - Vorstellung eines Beobachtungssystems und erste Befunde.....	193
N. HOFFMANN & M. LINDEN: Die Bedeutung sequentieller Beobachtung von Verbalverhalten für die Diagnose und Therapie depressiven Verhaltens - weiterführende Untersuchung.....	196
A. SCHMIDTKE: 'Feldabhängigkeit' und Metaperspektiven suizidaler Jugendlicher.....	199

DROGEN UND PHARMAKA

R. RICHTER, P.C. MIEST, V. HOBI & E.SCHWARZ: Der biphasische Verlauf der Alkoholwirkung auf elektrodermale Aktivierungsparameter.....	205
---	-----

I. VOGT: Forschungen zum Arzneimittel- und Drogenkonsum von Jugendlichen und Erwachsenen 1965-1975 - Nordamerika und Westdeutschland im Vergleich.....	208
R. KOHNEN & G.A. LIENERT: Verum-non-Reaktoren und Plazebo-Reaktoren als Funktion von freier und gebundener Wirkungsbeschreibung in der Pharmakopsychologie.....	211

SCHULEINGANGSDIAGNOSE:

NEUE MODELLE, ANNAHMEN UND BEFUNDE
(Arbeitsgruppe)

H. MANDL & KRAPP: Einführung in die Thematik der Arbeitsgruppe.....	217
H. MANDL: Zehn Kritikpunkte zur traditionellen Schuleingangsdiagnose.....	219
A. KRAPP: Aufgaben einer pädagogisch-psychologischen Diagnostik bei Schulbeginn.....	221
D. RÜDIGER: Prozessdiagnose als neueres Konzept der Lernfähigkeitsdiagnose.....	223
R. FRICKE: Zum Problem der kriteriumsorientierten Messung in der Schuleingangsdiagnose.....	226
A. FLAMMER: Aptitude-Treatment-Interaction (ATI) - nach dem Abflauen der ersten Begeisterung.....	228
J. TIEDEMANN: Einschulungsdiagnostik unter entwicklungspsychologischem Aspekt.....	230
E. LÖSCHENKOHL: Multivariate Methoden zur Aufklärung von Schulerfolg und Lernerfolg.....	232
E.W.KLEBER: Probleme und Lösungsansätze in der Schuleingangsdiagnostik.....	234
B. ROLLET: Zum Konzept der Lerndiagnose und Lerntherapie.....	236
P. KAUL: Multivariate Diagnose von Lerngruppen - Lösung eines diagnostischen Problems bei der Zusammensetzung von therapeutischen Lerngruppen.....	237
L.M. STEVENS: Schuleingangsdiagnose und Früherfassung und Frühbehandlung von Lernschwierigkeiten.....	239
R. JÄGER: Problematik von Schuleingangsdiagnosen; kurze Charakterisierung eines Ansatzes - das Mannheimer Schuleingangsdiagnostikum (MSD) ..	241
S. GANTZER, G. KANE & C. KLICPERA: Multidimensionale Diagnostik von Teilleistungsstörungen.....	243
R. KORNMANN: Testbatterie für entwicklungsrückständige Schulanfänger.....	245
W.H.J. van BON & J.J. DUMONT: Untersuchung der Sprachfähigkeit und Vorhersage von Lese- und Rechtschreibschwierigkeiten.....	247
F.C. SAUTER: Die optischen Differenzierungsleistungen als Prediktor für Schulversagen im 1. Schuljahr.....	249
H. MANDL & A. KRAPP: Diskussion und Ergebnisse der Arbeitsgruppe.....	251

VERSCHIEDENE FORMEN DER INTERVENTION
IM KLASSENZIMMER
(Arbeitsgruppe)

G. LISCHKE: Einführung in die Thematik der Arbeitsgruppe.....	255
W. BELSCHNER: Entwicklung von Trainingsmaterialien zur Selbstinstruktion in belastenden sozialen Situationen.....	256
H. BUSCHBECK: Differenzierter Unterricht als Massnahme zur Reduzierung von Lern- und Verhaltensstörungen in der Grundschule.....	257
W. GUFLER, E. SEUS-SEBERICH & W. BUCHHOLZ: Aktionsforschung als angemessene Strategie für Innovationen im pädagogischen Feld ?.....	260
W. SPIESS & GALINOWSKI: eine integrierte Analyse - und Interventionsmethode, dargestellt am Beispiel der 'Psychologisch-pädagogischen Anleitung für Eltern zur Förderung ihres (lerngestörten) Kindes'.....	265

VERHALTENSMODIFIKATIONEN IN ERZIEHUNG UND UNTERRICHT
(Arbeitsgruppe)

H. SELG: Programmatische Überlegungen zur Pädagogischen Verhaltensmodifikation.....	273
M. FRIEDRICH, P. INNERHOFER & A. WARNKE: Ein Versuch, räumlich-zeitliche Strukturierung, Lernmedien und Verhalten des Lehrers aufeinander abzustimmen.....	275
H.G. EISERT: Kognitive Verhaltensmodifikation im Unterricht.....	277
P. BARKEY: Gegenwärtige Probleme schulpyschologischer Dienste, pädagogische Verhaltensmodifikation zu realisieren.....	279
E. PERLWITZ: Schulpyschologische Dienste als adaptive und selbstlernende Interventionssysteme.....	281
P. GOTTWALD: Interaktionsprobleme der an experimenteller Innovation beteiligten Partner - einige Analyse- und Lösungsvorschläge.....	283
G. LISCHKE, I. JÄGER & G. LISCHKE-NAUMANN: Eine neue Form der Beratung und Intervention im Klassenzimmer - der Verhaltensvertrag.....	285

VERHALTENSMODIFIKATION IN SCHULE UND HOCHSCHULE

G. LANDGRAF, H. BOMMERT & U. PLESSEN: Einige Ergebnisse zur Kombination therapeutischer Methoden in der Sonderschule.....	289
D.H. ROST: Zur Modifikation von (Schul-)Angst durch Modell- bzw. Bekräftigungslernen - eine Replikationsstudie.....	293
H.D. LOEWER: Methoden für Verhaltens- und Interaktionsübungen, die sich unter den gegenwärtigen Bedingungen innerhalb des Hochschulstudiums durchführen lassen.....	296
A. FRIEDEMANN: Das Psychodrama im akademischen Unterricht (Video-Aufzeichnung).....	299
J. BECKER & H.A. EULER: Zum Problem von Nebeneffekten verhaltensmodifikatorischer Eingriffe.....	301
G. SCHUMACHER: Konsequente Verhaltenstherapie im 'durchstrukturierten Klassenraum' einer Sonderschule (Video-Aufzeichnung).....	304

PSYCHOLOGIE DER LEHRER-SCHÜLER-INTERAKTION
(Arbeitsgruppe)

L. HOFFMANN: Interaktionsstrukturanalysen als Basis für Gruppenunterricht.....	309
H. MANDL & G.L. HUBER: Schulische Interaktion für die Förderung und Hemmung kognitiver Strukturiertheit.....	311
R. FRICKE: Was leisten nachträgliche Teststärkeanalysen bei der Zusammenfassung von empirischen Untersuchungen zur Lehrer-Schüler-Interaktion ?.....	313
F. MASENDORF: Zur prognostischen Validität der impliziten Persönlichkeitstheorie von Lehrern.....	315
F. RHEINBERG: Bezugsnorm-Orientierung - Versuch einer Integration motivierungsbedeutsamer Lehrervariable.....	318
B. KERN: Schülergruppierungen im Urteil des Lehrers und differentielles Lehrerverhalten.....	320
J. SCHLEE: Fragen an die Beiträge, die in der Arbeitsgruppe vorgelegt wurden.....	323
E.F. KLEITER: Vorschläge für eine Forschungsstrategie zur 'Lehrer-Schüler-Interaktion (= LxS-I)'	325

LERN- UND STUDIENERFOLG

C. ROTHE: Aussagefähigkeit von Leistungs-, Interessen- und Persönlichkeitsvariablen für den weiteren Schulverlauf und den Studien-erfolg.....	331
B. ROSEMANN: Typologische Prädiktion und Schulleistungsprognose.....	334
H.J. UTZT: Die Bedeutung soziografischer Hintergrundvariablen für den Übertritt in die gymnasiale Oberstufe.....	336
K.J. GROFFMANN, A. SCHMIDTKE & B. NEUBÄUMER: Leistungsmotivation und Studiererfolg von Studenten des 'zweiten Bildungsweges'.....	339
H.K. GARTEN: Empirische Befunde zur Erklärung der Instabilität von Wechselwirkungen zwischen Schülermerkmalen und Lernbedingungen..	342
M. ATZESBERGER: Leistungsveränderungen in Lesen und Rechtschrift von legasthenen Grundschulern bei Langzeitförderung unter differenziellen Aspekten.....	345
R. KLOCKHAUS: Dimensionen studentischen Arbeitsverhaltens und Studienfachwechsel.....	348
K. WELTNER, P.B. HEINRICH, G. KANIG & S. WITTIG: Zur Methodik und Wirksamkeit von Studienunterstützungen für autonome Lernphasen.....	351

BILDUNGSBERATUNG

K. HELLER: Der Beitrag der Psychologie zur Bildungsberatung.....	357
K. AURIN: Beratung in der Schule - strukturelle Veränderungen und Funktionsprobleme einer pädagogisch-psychologischen Praxis.....	360

J. GÖTZ: Der Einfluss eines Beratungsprogramms auf den Studien- und Berufswahlprozess bei Gymnasiasten.....	363
J. KLATTE: Entwicklung eines Trainingsprogramms für Berater im psychosozialen Bereich.....	366

VERKEHRSPSYCHOLOGIE

H. von BENDA: Die Skalierung der Gefährlichkeit von Verkehrssituationen...	371
T. BÖSSER, I. LLOYD & A. SCHMIDT-MUMMENDEY: Bedingungen offensiven und gefährlichen Fahrverhaltens auf der Autobahn - systematische Untersuchungen.....	375
R. GÜNTHER: Psychologische Bedingungen für sicheres Verhalten von Kindern im Strassenverkehr.....	378
M. LIMBOURG: Das Verhalten von 4-9jährigen Kindern bei der Strassenüberquerung.....	381
B. ZIMMER: Die Verkehrskonflikttechnik als präventive Methode der Unfallverhütung.....	384

PSYCHOLOGIE IM STRAFVOLLZUG

C. BLICKHAN, P. BRAUNE, J. KLAPPROTT, P. LINZ & F. LÖSEL: Zum berufs-feldbezogenen Einstellungssystem von Aufsichtsbeamten im Strafvollzug.....	389
H.M. TRAUTNER: Verhaltensmerkmale bei Straffälligen und Nichtstraffälligen und ihre Beziehung zur Extraversion, Neurotizismus und Intelligenz.....	392
M. STELLER & W. HOMMERS: Konfigurale Klassifikation von Delinquenten durch Variablen der Therapiemotivation.....	395
H. KURY: Zur Psychotherapie jugendlicher Untersuchungshäftlinge.....	398
K. ROLINSKI: Zur Hypothese unterschiedlicher Auswirkungen von Verstärkungsbedingungen bei Straffälligen und Nicht-Straffälligen im Lernexperiment.....	401

ETHISCHE UND JURISTISCHE PROBLEME

H. SCHULER: Zum ethischen Problem der Täuschung und Schädigung von Versuchspersonen.....	407
M. KUMPF & M. IRLE: Juristische Probleme bei sozialpsychologischen Experimenten.....	410
Autorenverzeichnis (mit Anschriften).....	413

ANHANG

Satzung der Deutschen Gesellschaft für Psychologie.....	427
Mitgliederverzeichnis der Deutschen Gesellschaft für Psychologie.....	435

DER BEITRAG DER PSYCHOLOGIE ZUR BILDUNGSBERATUNG

Kurt Heller

Pädagogisches Seminar der Universität Köln

- Abteilung Pädagogische Psychologie -

Unter "Bildungsberatung" sei hier Orientierungs- und Entscheidungshilfe bei der Verfolgung selbst- oder fremdbestimmter Bildungsziele verstanden. Da das "Bürgerrecht auf Bildung" (Dahrendorf) unteilbar ist, wird Beratung zum grundlegenden Element des gesamten Erziehungs- und Bildungsprozesses sowie des Bildungssystems selbst (Arnhold 1975, S. 10 ff.). Am Beispiel der Schulberatung lassen sich folgende Funktionsziele aufweisen, die sich an das Individuum (Schüler, Eltern, Lehrer) unmittelbar richten (vgl. Aurin et al. 1973, Aurin 1975, Heller 1975/76, Kultusministerium B.-W. 1975, Wulf 1976 u. a.):

- 1) die sozialintegrative Funktion, wie sie in der Beratung sog. bildungsferner Bevölkerungsgruppen, bei der Betreuung von Modellschulen oder allgemein durch den verstärkten Kontakt zwischen Eltern und Schule zum Ausdruck kommt. Beratung in diesem Sinne trägt nicht nur zur Auflockerung struktureller Verfestigungen im Erziehungs- und Bildungsprozeß bei, sie fördert zugleich die viel berufene Demokratisierung der Schule bzw. des Bildungssystems;
- 2) die ökonomische Funktion, indem Bildungsberatung die Zahl "falscher" Entscheidungen in bezug auf den schulischen oder beruflichen Ausbildungsweg verringert. Dadurch werden nicht nur psycho-soziale Konflikte vermieden, sondern auch der Gesamtgesellschaft zusätzliche Kosten erspart;
- 3) die augmentative Funktion, womit die effektive Vergrößerung individueller Fähigkeiten und Bildungschancen durch Beratung gemeint ist. Angesichts der Interaktion von individuellen Fähigkeiten, Motiven und Interessen einerseits und entsprechender Fördermaßnahmen durch die Familie und Schule andererseits sind den Eltern und Lehrern die für eine optimale Begabungs- und Bildungsförderung notwendigen Informationen und Einsichten in das praktische Handeln sowie - allgemeiner - die Verhaltensbedingungen zu vermitteln. Diese Forderung kann bei der zunehmenden Komplexität der Sozialisationsprozesse ohne Beratungshilfen kaum mehr erfüllt werden;
- 4) die Funktion der Selbstverwirklichung, die als Leitprinzip der Beratung überhaupt angesehen werden muß. Zugleich ist damit der individualpsychologische Aspekt jeglicher Bildungsberatung betont.

Neben diesen psycho-sozialen Beratungsfunktionen i. e. S. wären die mehr systembezogenen Funktionsziele zu nennen, die dem einzelnen nur mittelbar zugute kommen, nämlich Beratung im Dienste

- 5) der Bildungsreform, d. h. der Verbesserung bestehender Systembedingungen durch Beseitigung von Mängeln oder Optimierung von Bildungsprozessen und
- 6) der Bildungsinnovation, also der grundlegenden Erneuerung "innerer" und "äußerer" System- und Prozeßbedingungen (Gaude 1975). Davon sind die Curriculumrevision, die Unterrichtsdifferenzierung bzw. Individualisierung des Lehr-/

Lernangebots in der Regelschule, die Durchlässigkeit der Bildungsgänge u. ä. genauso betroffen wie die Beratung für Modellschulen, Probleme der Wahldifferenzierung in der Gesamtschule, Stütz- und Fördermaßnahmen in der Ganztagschule, die Erschließung sog. Begabungsreserven u. dgl. m.

Aus den Funktionszielen der Bildungsberatung sowie unter Berücksichtigung der Beraterkompetenz lassen sich folgende Aufgabenfelder für den Psychologen ableiten (vgl. Reichenbecher 1975, S. 52 f. u. Rosemann 1975, S. 352 f.):

- 1) Schüler- bzw. Studentenberatung, z. B. Schullaufbahnberatung (über die Wahl des Schultyps und der Lerngruppe hinsichtlich relevanter Merkmalsanforderungen aufgrund von Begabungs- bzw. Schuleignungsuntersuchungen), Studienberatung (im Hinblick auf spezifische Eignungsvoraussetzungen des betr. Studienganges inkl. berufsrelevanter Qualifikationsmerkmale, Studienaufbau, Information über spätere Berufsaussichten), individualpsychologische Beratung (Diagnose schwieriger Fälle schulischer Lern-, Leistungs- und Verhaltensstörungen, bei persönlichkeits- und/oder sozialbedingten Schwierigkeiten) und ggf. Therapiemaßnahmen.
- 2) Elternberatung, etwa Aufklärung über pädagogisch-psychologische Bedingungen elementarer Erziehungs- und Lernprozesse inkl. Möglichkeiten der familialen Unterstützung schulischer Bildungsarbeit, vor allem aber Beratung und Hilfe bei Erziehungs- und Schulschwierigkeiten, Beratung über individuell angemessene Bildungswege und Unterrichtsangebote ihrer Kinder sowie deren Berufswahl, Einstellungsänderung in bezug auf den Wert einer qualifizierteren Schul- und Berufsausbildung, Beeinflussung des Erziehverhaltens (z. B. durch gesprächspsychologische und verhaltensmodifikatorische Ansätze) u. dgl. m.
- 3) Lehrerberatung, z. B. durch Mitarbeit bei der Optimierung von Unterrichtsmethoden (Unterrichtsdifferenzierung, Wahl der Unterrichtsform und des Erziehungsstils, Lernzieldefinition usw.), Information über neue Evaluierungsmethoden (zur Unterrichtsanalyse, über Lernsteuerungs- und Lernkontrolltests, subjektive Verfahren der Leistungsbeurteilung, Effizienzkontrollen), aber auch bei pädagogischen Konfliktfällen, der Weiterbildung von Beratungslehrern und deren Fachaufsicht, Koordination von Beratungsaufgaben und bildungsplanerischen Zielvorstellungen, wissenschaftliche Begleitung von Modellversuchen, Bewährungskontrollen, Erforschung des Lehrerverhaltens und Lehrertraining.
- 4) Systemberatung, vor allem Umsetzung der im Rahmen der Bildungsberatung gewonnenen Erkenntnisse in pädagogisch-psychologische bzw. organisatorische Maßnahmen, z. B. Feststellung struktureller Mängel oder Schwächen des bestehenden Schulsystems mit dem Ziel, durch Anhörung, Gutachten oder konkrete Empfehlungen die Reform und Innovation des Bildungswesens - und damit die Lern- und Erziehungsbedingungen jedes einzelnen - wirkungsvoll zu unterstützen, Mitarbeit in Reformkommissionen, bei der Lehrplanentwicklung und Erstellung individuell angepasster Förderprogramme, Mitwirkung bei der Studienreform u. ä.

Diese knappen Ausführungen konnten die Beteiligung des Psychologen an der praktischen Bewältigung von Beratungsaufgaben im Bildungsbereich nur in wesentlichen Punkten umreißen. Abschließend erhebt sich die Frage, inwieweit die Psychologie auch einen Beitrag zur theoretischen Fundierung der pädagogisch-psy-

chologischen Beratung leisten kann. Die Experten sind sich darüber einig, daß es eine stringente Beratungstheorie bislang nicht gibt (vgl. Aurin et al. 1973, Junker 1975, Martin 1975, Weinert 1975, Hornstein 1976 u. a.). Zwar liegen brauchbare psychologische Konzeptionen (etwa aus dem diagnostischen, dem verhaltens- bzw. lerntheoretischen sowie dem klinischen Bereich) vor, doch stellen diese aus anderen Problemkontexten übernommenen Modelle häufig mehr oder weniger einseitige Erklärungsversuche im Hinblick auf die theoretische Grundlegung der Bildungsberatung dar. Diese Einschränkung gilt auch für den neuerdings propagierten naiven oder subjektiven verhaltenstheoretischen Ansatz, der die notwendigen Informationsquellen der Eignungsdiagnostik und der Verhaltensanalyse durch die (zusätzliche) Berücksichtigung "relevanter kognitiver Konstrukte des Individuums ... (d. h.) der individuellen Erlebniswelten und Lebensdeutungen" (Weinert 1975, S. 35 f.) beratungsspezifischer gestalten könnte. Als Fazit ergibt sich deshalb die Notwendigkeit, eine Beratungstheorie zu entwickeln, die nicht nur wichtige Bedingungen des praktischen Handlungsfeldes von Bildungsberatung berücksichtigt, sondern auch die Zieldimension, d. h. letztlich ein umfassenderes Bild vom Menschen und seiner Bestimmung einschließt. Diese Intention ist - um der erneuten Gefahr des Reduktionismus zu entgehen - nur im interdisziplinären Ansatz zu verwirklichen.

Literaturverzeichnis:

- Arnhold, W. (Ed.) Texte zur Schulpsychologie und Bildungsberatung. Braunschweig: Westermann, 1975.
- Aurin, K., Gaude, P., Zimmermann, K. (Eds.) Bildungsberatung. Frankfurt/M.: Diesterweg, 1973.
- Aurin, K. Bildungsberatung und Bildungsreform. In K. Heller (Ed.), Handbuch der Bildungsberatung, Bd. II. Stuttgart: Klett, 1975, Pp. 365-378.
- Gaude, P. Möglichkeiten und Grenzen interner und externer Systemberatung im Raum der Schule. In K. Heller (Ed.), Handbuch der Bildungsberatung, Bd. II. Stuttgart: Klett, 1975, Pp. 571-587.
- Heller, K. (Ed.) Handbuch der Bildungsberatung, 3 Bde. Stuttgart: Klett, 1975/76.
- Hornstein, W. Probleme der Organisation der Beratung. In Funkkolleg "Beratung in der Erziehung", SBB 11. Weinheim: Beltz, 1976, Pp. 11-44.
- Junker, H. Zur Theorie der Beratung. In Funkkolleg "Beratung in der Erziehung", SBB 5. Weinheim: Beltz, 1975, Pp. 21-40.
- Kultusministerium Baden-Württemberg (Ed.) Bildungsberatung in der Praxis. Villingen: Neckarverlag, 1975.
- Martin, L. R. Ansätze zu einer Theorie der Bildungsberatung. In K. Heller (Ed.), Handbuch der Bildungsberatung, Bd. II. Stuttgart: Klett, 1975, Pp. 407-427.
- Reichenbecher, H. Bildungsberatung in der Bundesrepublik Deutschland. In K. Heller (Ed.), Handbuch der Bildungsberatung, Bd. I. Stuttgart: Klett, 1975, Pp. 41-73.
- Rosemann, B. Perspektiven der Bildungsberatung. In K. Heller (Ed.), Handbuch der Bildungsberatung, Bd. II. Stuttgart: Klett, 1975, Pp. 351-364.
- Weinert, F. E. Pädagogisch-psychologische Beratung als Vermittlung zwischen subjektiven und wissenschaftlichen Verhaltenstheorien. Vortrag auf der 2. Bundeskonferenz für Schulpsychologie und Bildungsberatung in Freiburg/Br. 1975.
- Wulf, C. Beratung in der Schule. In Funkkolleg "Beratung in der Erziehung", SBB 10. Weinheim: Beltz, 1976, Pp. 31-49.